MONTAG (28. APRIL): WELTTAG FÜR SICHERHEIT UND GESUNDHEIT AM ARBEITSPLATZ

Veröffentlicht am 22.04.2025 um 10:14 von Redaktion Burgwedel-Aktuell

Der Sturz von der Leiter oder die abgerutschte Kettensäge. Und genauso das Ausrutschen auf nassem Boden beim Saubermachen oder der versteckte Asbest beim Sanieren vom Altbau: Wer in der Stadt und Region Hannover auf dem Bau, in der Gebäudereinigung oder in der Landwirtschaft arbeitet, hat jeden Tag aufs Neue ein Risiko, im Job einen Unfall zu haben oder krank zu werden. Davor warnt die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) zum Welttag für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz am 28. April.

Gefahr lauert auf dem Bau immer und überall. Die IG BAU Niedersachsen-Mitte fordert: "Weniger Unfälle durch mehr Arbeitsschutz." *© IG BAU, Florian Göricke*

Die IG BAU Niedersachsen-Mitte ruft Beschäftigte in Hannover zu einer Gedenkminute am kommenden Montag zum internationalen „Workers' Memorial Day" auf. „Ob auf dem Bau, in der Produktionshalle oder am Schreibtisch: Um 12 Uhr sollte am Montag jeder kurz die Arbeit beiseitelegen und an die Menschen denken, die im Job tödlich verunglückt oder berufsunfähig geworden sind", so Stephanie Wlodarski.

Die Bezirksvorsitzende der IG BAU Niedersachsen-Mitte fordert die Unternehmen in Stadt und Region Hannover auf, den Arbeitsschutz zum „Top-Thema" im eigenen Betrieb zu machen: „Jeder Unfall ist einer zu viel. Die Arbeitssicherheit ist keine lästige Pflicht, sondern ein Muss. Daran darf der Chef keinen Cent sparen. Es gilt: Weniger Unfälle durch mehr Arbeitsschutz", sagt Wlodarski.

Der „Workers' Memorial Day" steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Die Menschenwürde ist unantastbar – Für ein Recht auf Unversehrtheit bei der Arbeit für alle und überall auf der Welt". Die IG BAU Niedersachsen-Mitte mahnt: „Auf dem Bau und in der Gebäudereinigung beispielsweise arbeiteten Menschen aus unterschiedlichen Ländern und mit unterschiedlichen Religionen zusammen. Egal, welches Geschlecht sie haben: Es darf keine Beschäftigten erster, zweiter oder sogar dritter Klasse geben. Alle haben den gleichen Arbeitsschutz verdient. Und alle auch die gleiche, gute medizinische Versorgung, wenn ein Unfall passiert. Das ist leider heute noch längst nicht der Fall", so Stephanie Wlodarski.